

Ich kann (auch) nicht mehr

Beitrag von „Quebec“ vom 3. Mai 2025 18:50

Liebes Forum,

auch ich muss mich heute einfach mal ausheulen.

Ich kann einfach nicht mehr.

Ich unterrichte ein Haupt- und ein Nebenfach an einem Gymnasium in NRW, halbe Stelle, bin Klassenlehrerin einer recht herausfordernden Mittelstufenklasse. Besonders bei einem Schüler stehen quasi wöchentliche Gespräche an.

Zudem habe ich eine Funktionsstelle, für die ich zwar 2 Stunden Entlastung bekomme, die aber für das Pensum, was dort zu erfüllen ist, lange nicht ausreicht.

Mein Problem liegt daran, dass ich sehr wahrscheinlich zu hohe Ansprüche an mich selbst habe.

Zuhause kümmere ich mich um meine pflegebedürftigen Eltern, eine demente und pflegebedürftige Schwiegermutter und eben meine beiden Kinder. Ein Kind braucht besonders viel Aufmerksamkeit.

Dazu das „normale Leben“, das viel Energie erfordert.

Ich habe manchmal das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen, kann nachts nicht schlafen, habe Herzrasen, war am Ende der Osterferien so fertig, dass ich kurz davor war, zum Arzt zu gehen um mich mal eine Woche lang krankschreiben zu lassen.

Das Problem ist, dass ich mich das schlicht nicht traue.

Ich arbeite in einem Kollegium, in dem „Überlastung“ immer schlecht angesehen wird. Man tratscht, lästert über Kollegen, die einen Burnout haben. Im Sekretariat zieht man hinter vorgehaltener Hand ebenfalls über Kollegen her und meldet der Schulleitung zurück , „rate mal, wer heute schon wieder fehlt“.

Wenn ich mal „richtig“ krank bin , schicke ich Aufgaben. Das war in diesem Schuljahr an drei Tagen der Fall.

Wie gesagt bin ich kurz davor, mal zum Arzt zu gehen. Ich weiß dann aber jetzt schon, dass das halbe Kollegium lästern wird (obwohl ich nie fehle), dass man sich beschwert, falls man fehlt und keine Aufgaben schickt (alles mehrmals im LZ mitbekommen). Ich weiß auch, dass man nicht verpflichtet ist, Aufgaben zu schicken aber es wird überall erwartet.

Ich weiß auch ehrlich gesagt nicht, wie andere Teilzeitkräfte ihren Alltag mit Kindern wuppen, die noch am Nachmittag von A nach B gefahren werden müssen, die ein Korrekturfach haben. Wie macht ihr das?

Ja, Ansprüche runter schrauben. Ich weiß.

Freie Tage habe ich offiziell nach Weggang der Abiturienten zwei in der Woche (hurra) aber natürlich liegen da immer pädagogische Konferenzen, Sprechzeiten, Tage, in denen ich mein A14-Amt ausüben muss.

Ich bin (Ref eingeschlossen), seit 22 Jahren im Dienst. Früher war ich deutlich belastbarer.

Sorry für den Jammerpost.

Habt ihr noch Gedankenanstöße für mich?

Falls ihr euch fragt, ob es auch einen Vater für meine beiden Kinder gibt: ja, den gibt es. Er ist beruflich oft mehrere Tage im Ausland unterwegs. Seine Firma baut massiv Stellen ab und daher traut sich mein Mann nicht, auf Teilzeit zu gehen.

Liebe Grüße

Beitrag von „Alterra“ vom 3. Mai 2025 19:49

Hallo, mein erster Gedanke war bei

Zitat von Quebec

Ich arbeite in einem Kollegium, in dem „Überlastung“ immer schlecht angesehen wird. Man tratscht, lästert über Kollegen, die einen Burnout haben. Im Sekretariat zieht man hinter vorgehaltener Hand ebenfalls über Kollegen her und meldet der Schulleitung zurück, „rate mal, wer heute schon wieder fehlt“.

, dass a) diese KollegInnen und Sekis mir ziemlich egal wären und b) du mit der Überlastung ja nicht allein zu sein scheinst an der Schule, wenn du sagst, dass über diese dann als Luschen abgelästert wirst.

Herzrasen, Schlaflosigkeit etc sind definitiv genug Gründe, um sich von einem Arzt krank schreiben zu lassen. Ein schlechtes Gewissen ist da fehl am Platz und wer das anders sieht, dem fehlt jegliche Empathie.

Sieh es doch mal so: wenn du dir jetzt Zeit für eine Genesung nimmst, bist du langfristig dienstfähig. Wenn du dich aber nicht erholst, kannst du dauerhaft keine 100% geben und mittelfristig würdest du länger ausfallen.

Alles Gute

Beitrag von „CDL“ vom 3. Mai 2025 20:01

Lass dich krankschreiben und fang an in Ruhe darüber nachzudenken, wo du dich wie entlasten kannst und sei dir das dann auch wert.

Velleicht wäre eine Versetzung sinnvoll angesichts des offenbar toxischen Klimas an deiner Schule.

Velleicht wäre auch für deinen Mann eine neue Stelle eine gesündere Alternative und eine Option.

Velleicht gibt es im Hinblick auf die verschiedenen pflegebedürftigen Elternteile Unterstützungs- und Entlastungsoptionen (Geschwister? Pflegepersonal? Mann dank neuer Stelle ebenfalls aktiv unterstützend? Pflegeheim?).

Velleicht musst zuallererst auch du es dir selbst wert sein, nicht alles perfekt für alle anderen schaffen zu müssen, während du selbst vor die Hunde gehst, sondern klare Grenzen zu ziehen.

Beitrag von „DFU“ vom 3. Mai 2025 20:09

Vermutlich ist auch deine Belastung gestiegen. Früher haben die Omas mit den Kindern vielleicht sogar geholfen, jetzt brauchen sie Pflege. Auch A14 erhält man meist auch nicht ohne zusätzliche Belastung. Und älter bist du in den 22 Jahren vermutlich auch geworden.

Wenn du schon darüber nachdenkst, zum Arzt zu gehen, dann mach das auch. Ohne Grund denkt man darüber nicht nach.

Und wenn dein Mann am Wochenende einigermaßen regelmäßig da ist, dann beteilige ihn an den Aufgaben. Schreib eine Einkaufsliste und schick ihn mit den Kindern los. Binde ihn an dem Tag auch bei der Pflege seiner Mutter ein. Plane diese Zeit ohne Kinder fest für die Schule ein, damit du unter der Woche wieder weniger arbeiten musst. Sonntag sollte dann neben der

Pflege frei sein. Nutzt den Sonntag als gemeinsame Familienzeit oder auch mal getrennt als Erholungszeit für den, der dann ohne Kinder unterwegs sein kann.

Und wenn du zum Arzt gehst, halte dich an die Krankschreibung, falls du eine erhältst.

Ergänzung: Und folge auch CDLs Vorschlägen.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 3. Mai 2025 21:05

Neben einer anspruchsvollen Berufstätigkeit, die natürlich nicht wirklich eine halbe Stelle ist, erziehst du zwei Kinder und pflegst weitere drei Personen! Ansprüche runterschrauben wird da nicht reichen. Mach deinem Mann klar, dass es so nicht geht. Er ist genauso verantwortlich wie du und wenn er meint, er kann nichts ändern, muss er sich daran beteiligen, eine realistische Lösung zu finden, die auch deine Interessen berücksichtigt.

Beitrag von „WillG“ vom 3. Mai 2025 21:16

Zitat von Quebec

Ich arbeite in einem Kollegium, in dem „Überlastung“ immer schlecht angesehen wird. Man tratscht, lästert über Kollegen, die einen Burnout haben. Im Sekretariat zieht man hinter vorgehaltener Hand ebenfalls über Kollegen her und meldet der Schulleitung zurück , „rate mal, wer heute schon wieder fehlt“.

Wenn ich mal „richtig“ krank bin , schicke ich Aufgaben. Das war in diesem Schuljahr an drei Tagen der Fall.

Wie gesagt bin ich kurz davor, mal zum Arzt zu gehen. Ich weiß dann aber jetzt schon, dass das halbe Kollegium lästern wird (obwohl ich nie fehle), dass man sich beschwert, falls man fehlt und keine Aufgaben schickt (alles mehrmals im LZ mitbekommen). Ich weiß auch, dass man nicht verpflichtet ist, Aufgaben zu schicken aber es wird überall erwartet.

Mal ganz plump gesagt: Na und?

Ja, natürlich wird man nicht gern schief angesehen, aber bei dir klingt es so, als seist du wirklich am Ende. Da sind ein paar schiefe Blicke deine geringste Sorge. Lass dich krankschreiben, auch für mehr als eine Woche, und schau, dass du dich wieder aufstellst.

Wenn du A14 verdienst und dein Mann viel im Ausland lebst, nehme ich an, dass ihr nicht unbedingt jeden Euro zweimal umdrehen müsst. Hol dir Hilfe, das geht bei einer Putzfrau los und geht bei Pflegepersonal, wie CDL ja auch vorschlägt, weiter.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 3. Mai 2025 21:30

Holt EUCH Hilfe. Deine Schwiegermutter z.B. ist die Mutter deines Mannes. Auch er hat Kinder. Es hängt viel zu viel an dir.

Beitrag von „Maylin85“ vom 3. Mai 2025 22:33

Ich verstehe überhaupt nicht, wieso vielen so wichtig ist, was Kollegen denken. Das doch wirklich total egal, wenn man selbst mit sich im Reinen ist und weiß, dass man nicht aus Jux und Dollerei fehlt.

Zur Sache: vielleicht kann man ganz einfach nicht auf x Hochzeiten tanzen und erwarten, dass das alles reibungslos läuft. Das menschliche Leistungsvermögen hat nunmal Grenzen. Wenn Job, Kinder und Pflege zu viel sind, muss irgendwas davon runtergefahren werden. Bei eigenen Kindern geht das vermutlich schlecht, bleiben Job oder Pflege. Kannst du noch weiter Stunden reduzieren? Pflegetätigkeiten an Pflegedienste outsourcen? Kommt ein Heimplatz in Frage? Das wären jedenfalls meine Ansätze. Eltern selbst pflegen ist furchtbar nett, beruflich am Ball bleiben natürlich auch wichtig, aber es muss im Gesamtpaket halt auch alles händelbar und kompatibel mit dem eigenen Leben sein.

Beitrag von „Leo13“ vom 4. Mai 2025 11:32

Auch, wenn das ein paar wenige hundert Euro im Monat kostet, aber könntest du dir vorstellen, die Funktionsstelle zurückzugeben? Dann hättest du diese vielen Stunden die Woche schon mal von der Backe und könntest dich nur um deinen Unterricht kümmern.

Alle weitere Vorschläge finde ich super: Putzhilfe habe und hatte ich immer (hab mit Kindern immer Vollzeit gearbeitet und auch jetzt noch, allerdings Mittelstufe, nicht Gym). Ich habe auch Kindersitter bezahlt, wenn Konferenzen anstanden. Ich wollte, dass die Kinder gut betreut sind und ich entspannt die Nachmittagstermine wahrnehmen kann.

Was andere sagen oder denken, MUSS dir egal sein. Reflektiere, warum dir das so wichtig ist. Woher kommt diese Angst vor der Meinung der anderen?

Beitrag von „misspoodle“ vom 4. Mai 2025 11:39

Zitat von CDL

Lass dich krankschreiben und fang an in Ruhe darüber nachzudenken, wo du dich wie entlasten kannst und sei dir das dann auch wert.

Vielleicht musst zuallererst auch du es dir selbst wert sein, nicht alles perfekt für alle anderen schaffen zu müssen, während du selbst vor die Hunde gehst, sondern klare Grenzen zu ziehen.

Ich stimme voll zu und möchte ergänzen: ... auch gegenüber den lästernden Kollegen.

Beitrag von „xxheliaxx“ vom 4. Mai 2025 11:46

Zitat von CDL

Lass dich krankschreiben und fang an in Ruhe darüber nachzudenken, wo du dich wie entlasten kannst und sei dir das dann auch wert.

Bin absolut bei CDL. Mir ging es vor Weihnachten so. Ich war völlig am Boden und hatte, ehrlich gesagt, auch die Schnauze voll. Bin zum Arzt und der hat mich die Woche vor den Weihnachtsferien krank geschrieben. Ich saß zwar eine Woche lang zu Hause mit schlechtem Gewissen, aber rückblickend hat mir diese kurze Auszeit so viel gegeben, dass ich ganz froh

bin, es gemacht zu haben. Ich wäre auch keinem mehr eine Hilfe gewesen und Körper und Geist haben quasi schon nach einer Pause geschrien. Ja, es kostet manchmal Mut, aber Gesundheit geht immer immer immer vor!

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. Mai 2025 12:09

Was Unterstützung im Haushalt angeht: Es ist aktuell sehr schwierig, Personal in den Bereichen Reinigung/Haushalt und Kinderbetreuung zu finden. Das sind Tätigkeiten, deren zeitlicher Umfang eher nur stundenweise ist, was viele potentielle Interessenten eher abschreckt.

Beim Thema Reinigung/Haushalt konkurrieren die Privathaushalte zusätzlich mit Gewerbebetrieben. Bei Privathaushalten wollen viele Interessenten nicht angemeldet werden, auch weil sie oft mehrere Putzstellen haben und sie sonst hohe Abzüge hätten.

Bei der Kinderbetreuung kämen vermutlich Studenten infrage, aber diese haben derzeit auch sehr viele Möglichkeiten zum Nebenerwerb - sei es in klassischen Studijobs (Kellnern o.ä.), als Ergänzungskraft in Kitas oder als Vertretungslehrer/Schulbegleitung.

Ich würde eher überlegen, ob mehr Aufgaben innerhalb der Familie übernommen werden können. Wenn du schon lange im Dienst bist und die Eltern pflegebedürftig, sind eure Kinder sicher auch schon älter, oder? Könnten diese eventuell mehr Tätigkeiten im Haushalt übernehmen? Wie sieht es aus mit deinem Mann? Könntet ihr euch die Pflege der Eltern mit deinen Geschwistern, den Geschwistern deines Mannes teilen?

Beitrag von „lerncoachlanger“ vom 4. Mai 2025 12:21

Zitat von Maylin85

Ich verstehe überhaupt nicht, wieso vielen so wichtig ist, was Kollegen denken. Das doch wirklich total egal, wenn man selbst mit sich im Reinen ist und weiß, dass man nicht aus Jux und Dollerei fehlt.

Ich habe es erlebt, dass es sich negativ auf Dienstliche Beurteilungen auswirkt, wenn Kollegen schlecht über einen reden oder sich gar bei der Schulleitung beschweren. Natürlich sprechen besagte Kollegen nicht mit mir, nicht einmal die Schulleitung hört sich die Gegenseite an. Ich glaube nicht, dass ich da ein Einzelfall bin.

Beitrag von „Kris24“ vom 4. Mai 2025 12:28

Zitat von lerncoachlanger

Ich habe es erlebt, dass es sich negativ auf Dienstliche Beurteilungen auswirkt, wenn Kollegen schlecht über einen reden oder sich gar bei der Schulleitung beschweren. Natürlich sprechen besagte Kollegen nicht mit mir, nicht einmal die Schulleitung hört sich die Gegenseite an. Ich glaube nicht, dass ich da ein Einzelfall bin.

Es reicht sogar, wenn einer laut redet. Die SL hat zwar die andere Seite angehört und ihr Recht gegeben. Später hieß es, es kommt zu Konflikten und es gab B statt C.

(Bei uns ist B durchschnittlich, C überdurchschnittlich, D herausragend. Um erfolgreich zu sein, darf kein A (hatte ich nie), aber möglichst auch kein B vorhanden sein. Nur 1,0 reicht bei uns schon lange nicht mehr. Man benötigt 1,0 und möglichst viele Ds.)

Beitrag von „Zauberwald“ vom 4. Mai 2025 12:30

Vielleicht könntest du für die zu pflegenden Angehörigen Pflegestufen bekommen. Meine Mutter hat Pflegestufe 3 und dank eines mobilen Pflegedienstes, der täglich vorbeikommt, kann sie noch völlig allein wohnen. Die Mitarbeiterinnen helfen bei der Körperpflege, putzen, Medikamente richten, begleiten zum Arzt, gehen einkaufen und begleiten sie manchmal sogar zum Friedhof. Es ist eine wirkliche Hilfe.

Beitrag von „Maylin85“ vom 4. Mai 2025 12:55

Zitat von lerncoachlanger

Ich habe es erlebt, dass es sich negativ auf Dienstliche Beurteilungen auswirkt, wenn Kollegen schlecht über einen reden oder sich gar bei der Schulleitung beschweren. Natürlich sprechen besagte Kollegen nicht mit mir, nicht einmal die Schulleitung hört sich die Gegenseite an. Ich glaube nicht, dass ich da ein Einzelfall bin.

Ok. Als Mensch ohne Beförderungsambitionen, der einfach nur sein Kerngeschäft gut machen will, spielen solche Überlegungen für mich zugegebenermaßen keine Rolle.

Beitrag von „Websheriff“ vom 4. Mai 2025 14:37

Hallo Quebec,

hatte ein ähnliches Leben wie du - bis zum letzten Jahr. Dann hab ich schweren Herzens einen Entschluss gefasst, den ich seitdem weniger und weniger bereue, eher das Gegenteil erlebe:

Meine Mutter und meine Schwiegermutter waren beide seit Jahren Pflegegrad 4. Mylady und ich haben uns 8 Jahre lang mit Liebe, aber auch Mühe gekümmert, uns dann erst für eine Tagespflege im Zusammenhang mit einer Eigenbetriebsgründung und schließlich, nicht ohne Schuldgefühle, für vollstationäre Pflege entschieden.

Gegen unser aller Erwartungen war dies aber genau richtig, beide blühten durch zugewandte und professionelle Pflege und Versorgung wieder auf, soweit möglich - und für uns beide begann ein neues Leben, das ja auch wertvoll ist.

Also: Habe Mut ...

Beitrag von „Mimi_in_BaWue“ vom 4. Mai 2025 14:52

Liebe Quebec,

es wurde oben schon auf Lösungsmöglichkeiten eingegangen, das wiederhole ich nicht nochmal.

Zu deiner Selbstwahrnehmung hier die Situation von jemandem aus dem Internet:

Ich habe auch ein halbes Debutat mit nur EINEM, wenn auch noch kleinen, Kind, OHNE Funktionsstelle und OHNE Klassenleitung und OHNE Korrekturfach und OHNE Eltern oder Schwiegereltern pflegen zu müssen und ich drehe vor Überlastung oft am Rad...

Du leitest schier Übermenschliches!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 4. Mai 2025 14:58

Zitat von WillG

Mal ganz plump gesagt: Na und?

Ja, natürlich wird man nicht gern schief angesehen, aber bei dir klingt es so, als seist du wirklich am Ende. Da sind ein paar schiefe Blicke deine geringste Sorge. Lass dich krankschreiben, auch für mehr als eine Woche, und schau, dass du dich wieder aufstellst.

Ich war jetzt an den drei Schultagen zwischen den Osterferien und dem ersten Mai krank. Was meinst du, was da wohl gequatscht wurde, zumal ich eher selten fehle. Aber das ist halt so, sollen sie doch reden, mir gings kacke, da geh ich nicht zur Schule und schicke selbstverständlich auch nichts.

Und Quebecs Problem ist ja keine akute Krankheit, sondern ein dauerhaft zu hohes Pensum, ganz besonders privat.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 4. Mai 2025 16:07

Zitat von Zauberwald

Vielleicht könntest du für die zu pflegenden Angehörigen Pflegestufen bekommen. Meine Mutter hat Pflegestufe 3 und dank eines mobilen Pflegedienstes, der täglich vorbeikommt, kann sie noch völlig allein wohnen. Die Mitarbeiterinnen helfen bei der Körperpflege, putzen, Medikamente richten, begleiten zum Arzt, gehen einkaufen und begleiten sie manchmal sogar zum Friedhof. Es ist eine wirkliche Hilfe.

Meine Mutter ist geistig voll auf der Höhe, was ihr sicher zu Gute Kommt. Sie organisiert vieles selbst, wenn auch das WLAN in ihren Augen schädliche Strahlungen verursacht. Frisörin, Fußpflegerin, Physiotherapeutin und sogar den Pfarrer bestellt sie zu sich nach Hause. Das entlastet die Familie bzgl. Fahrdiensten sehr, zumal ich selbst 250 Km entfernt wohne und nicht mal eben vorbeigehen kann. Wir telefonieren oft und besuchen sie, wenn es geht. Meine erwachsenen Kinder besuchen sie ebenfalls und so lebt sie ihr Leben und so gefällt es ihr. Sie läuft aber am Rollator durch die Wohnung, kann nicht allein das HAus verlassen.

Ich finde, bei der Betreuung solltest du dir unbedingt Hilfe holen und kein schlechtes Gewissen haben.

Beitrag von „Piksieben“ vom 4. Mai 2025 16:19

Quebec, fühl dich mal gedrückt 😊 😊

Du steckst in so einer Sandwich-Situation zwischen der vorhergehenden und der nachfolgenden Generation, die beide deine Hilfe brauchen und das zerdrückt einen. Ich kann mich an eine ähnliche Konstellation erinnern, in der wir manchmal wirklich nicht ein noch aus wussten. Damals hat uns eine Familienreha sehr geholfen.

Wäre es bei mir jetzt so, würde ich bei der Schulleitung vorstellig werden und die Situation schildern und fragen, welche Möglichkeiten es gibt. Weil ich schon oft erlebt habe, dass manchmal schnell und unbürokratisch gehandelt werden kann. Ansonsten gibt es zumindest hier bei uns eine psychologische Beratungsstelle für Schulen, die auch für Lehrkräfte zur Verfügung steht. Auch mit denen hatte ich (da ging es um einen Schüler) schon Kontakt - schnell und hilfreich. Außerdem gibt es den Personalrat/Lehrerrat.

Ja, es gibt welche, die lästern. Es gibt auch unzuverlässige Kolleg*innen. Aber neben den wabernden Gerüchten gibt es auch Mitgefühl und Hilfsbereitschaft. Du hast einen Schritt gemacht, du hast dein Leid hier geschildert. Lass dir helfen. Sprich mit anderen statt zu grübeln, ob sie über dich sprechen.

Beitrag von „Luzifara“ vom 4. Mai 2025 18:18

Zitat von Quebec

Zudem habe ich eine Funktionsstelle, für die ich zwar 2 Stunden Entlastung bekomme, die aber für das Pensem, was dort zu erfüllen ist, lange nicht ausreicht.

Diesen Umstand würde ich zeitnah mit der SL besprechen und deutlich machen, dass ich das gerne übernehme für den gegebenen Entlastungsstd aber nur einen Teil der Aufgaben erfüllen kann. Ich würde dafür die Aufgaben genau auflisten und z.B. sagen Aufgabe A bis C kann ich in der Zeit übernehmen, Aufgabe D+E nicht. Also Gespräch gut vorbereiten und nicht einfach nur "ist zu viel sagen", sondern eher mit Fokus, was ist machbar.

Beitrag von „Luzifara“ vom 4. Mai 2025 18:19

Zitat von Quebec

ch habe manchmal das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen, kann nachts nicht schlafen, habe Herzrasen,

Schlaflosigkeit und Herzrasen sind eindeutige Anzeichen eines beginnenden Burnouts.

Beitrag von „Luzifara“ vom 4. Mai 2025 18:23

Zitat von Quebec

ch arbeite in einem Kollegium, in dem „Überlastung“ immer schlecht angesehen wird. Man tratscht, lästert über Kollegen, die einen Burnout haben. Im Sekretariat zieht man hinter vorgehaltener Hand ebenfalls über Kollegen her und meldet der Schulleitung zurück , „rate mal, wer heute schon wieder fehlt“.

Giftige Kommunikationskultur: mein Rat in der Dienstbesprechung offen ansprechen. Alla "Mir fällt auf, dass". Die SL sollte an einem wertfreien Umgang im Kollegium interessiert sein und muss ggf einlenken.

Beitrag von „Luzifara“ vom 4. Mai 2025 18:24

Zitat von Quebec

Ich weiß dann aber jetzt schon, dass das halbe Kollegium lästern wird (obwohl ich nie fehle), dass man sich beschwert,

Wie sehr interessiert dich die Meinung der Kollegen?

Beitrag von „Luzifara“ vom 4. Mai 2025 18:27

Zitat von Leo13

Auch, wenn das ein paar wenige hundert Euro im Monat kostet, aber könntest du dir vorstellen, die Funktionsstelle zurückzugeben? Dann hättest du diese vielen Stunden die Woche schon mal von der Backe und könntest dich nur um deinen Unterricht kümmern.

Das empfinde ich als gute Idee. Eine Funktionsstelle bedeutet unabhängig vom Stundenaufkommen immer eine zusätzliche Verantwortung, dafür ist vielleicht nicht die richtige Zeit.

Beitrag von „Quebec“ vom 4. Mai 2025 20:32

Ich danke euch allen von Herzen für die wertschätzenden Kommentare, die vielen Ideen, das Kopf-wieder-gerade-Rücken und der moralischen Unterstützung.

Thema Schule:

Mir wird klar, dass ich dieses toxische Umfeld an meiner Schule nicht alleine so empfinde und dass es nicht normal ist, so über Kollegen zu reden.

Die Schule wechseln möchte ich tatsächlich dennoch nicht aber ihr habt vollkommen recht: was schert mich eigentlich die Meinung des Kollegiums?

Thema pflegebedürftige Eltern:

Mein Mann und ich sind beide Einzelkinder. Unterstützung durch Geschwister haben wir nicht. Meine Schwiegermutter hat Pflegestufe 3, meine Eltern ... ganz schwieriges Thema... sie haben keine Stufe und möchten leider nichts beantragen ... das ist für sie ein rotes Tuch. Wir haben uns den Mund fusselig geredet aber letztendlich lässt man seine Eltern ja trotz des Altersstarrsinns nicht im Stich.

Für meine Schwiegermutter werden wir Hilfe in Anspruch nehmen. Meine Eltern haben ja kein Anrecht wenn sie keine Pflegestufe haben. (Das ist keine Entschuldigung sondern nur eine Erläuterung. Mich regt das seit Jahren auf, dass sie zu stolz für sowas sind...)

Thema eigene Familie:

Eine Putzhilfe haben wir bereits. Die kommt einmal die Woche.

Mein Mann unterstützt, wo er nur kann.

Manchmal ist er selbst kurz davor, einfach nicht mehr zu können. Wir wechseln uns mit Einkauf, etc ab.

Wo kann ich mich noch entlasten?

Ihr habt recht, dass ich am ehesten etwas an meiner A14 Stelle drehen kann. Ein erster Schritt wird sein, weniger zu machen. (Mehr Entlastung gibt es nicht. Das ist jedes Jahr im Kollegium ein Streitthema, da es leider keinen endlos großen Topf für die ganzen Zusatzaufgaben gibt. Kennt ihr bestimmt auch)

Ich werde also den Vorschlag von euch aufgreifen und erst mal das Gespräch mit der Schulleitung suchen, was ich bereit bin, zu machen. Der Rest wird dann hinten über fallen.

Sollte alles nichts nutzen, gebe ich die A14-Stelle ab. Dann ist das so.

Danke für den Gesankengang.

Ebenso habe ich entschieden, nicht mehr an allen Gesprächen im Rahmen meiner Klassenleitung mit dem Jugendamt teilzunehmen. Da gibt es oft Gespräche mit unserem Sonderpädagogen, mir und einer Schülermutter.

Und da heute wieder alles über mich hereingebrochen ist werde ich mich morgen krank melden und zum Arzt gehen.

Mal sehen, was meine Ärztin sagt.

Nochmals lieben Dank für alles.

Liebe Grüße

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 4. Mai 2025 22:53

Was musst du den für die Beförderung machen? Vielleicht kann man das mit wem anders teilen, wenn du ihm die Entlastung dafür anbietetest? Ansonsten musst du dein privates Umfeld deutlich entlasten. Wie alt sind deine Kinder? Meine Tochter (2. Klasse) fährt mittlerweile alle Wege zu Freundinnen und zum Sport alleine mit dem Rad. Fahrgemeinschaften organisieren zum Sport der Kinder sind auch ne super Entlastung.

Kitastunden oder OGS auf Maximum drehen, wenn die Kinder noch jünger sind.

Hast du vielleicht irgendwie die Möglichkeit unterhälftig zu arbeiten? Ist die Pflege der Eltern da vielleicht ein Hebel?

Beitrag von „nihilist“ vom 5. Mai 2025 00:03

alle schulkinder, die ich kenne, macht es superstolz und selbstständig, wenn sie schon alleine oder mit freunden bus oder bahn fahren dürfen. fahrpläne und streckennetze sind ja auch spannend und manchmal können sie den eltern noch was beibringen, welcher weg kürzer ist. es sind ja im notfall erwachsene im bus. ich finde es zu hause deutlich gefährlicher (tödliche unfälle im haushalt (die tödliche doris;)) als im öpnv!

Beitrag von „Tom123“ vom 5. Mai 2025 00:17

Zitat von Quebec

Wir haben uns den Mund fusselig geredet aber letztendlich lässt man seine Eltern ja trotz des Altersstarrsinns nicht im Stich.

Da musst Du aber auch einfach an dich denken. Was möchtest Du entweder Du gibst den Job auf, um dich zu 100% deinen familiären Aufgaben zu widmen oder Du musst deinen Eltern und Schwiegereltern klar machen, dass Du das nicht leisten kannst. Ich denke, dass dein Hauptproblem ist, dass Du einfach viel zu viele Aufgaben hast. Ohne eine massive Entlastung in einem der Bereiche wirst Du das kaum dauerhaft durchhalten. Insbesondere wird die Situation mit den Eltern immer eher schlechter als besser...

Beitrag von „SteffdA“ vom 5. Mai 2025 09:10

Also, so wie du schreibst ist deine Teilzeit nicht wirklich Teilzeit, weil an den ununterrichtsfreien Tagen Konferenzen, Dienstbesprechungen etc. liegen, an denen du teilnehmen musst. Ich

würde mir überlegen auf Vollzeit zu gehen. Das sollte nach deiner Schilderung nicht wirklich mehr Arbeit machen, bringt aber mehr Einkommen und Pensionsansprüche.

Außerdem würde ich mir überlegen die Zusatzfunktion abzugeben (Begründung: Pflege in der Familie) sowie externe Hilfe zu holen für die Pflegeunterstützung.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Mai 2025 17:47

Zitat von Quebec

Ihr habt recht, dass ich am ehesten etwas an meiner A14 Stelle drehen kann. Ein erster Schritt wird sein, weniger zu machen. (Mehr Entlastung gibt es nicht. Das ist jedes Jahr im Kollegium ein Streithema, da es leider keinen endlos großen Topf für die ganzen Zusatzaufgaben gibt. Kennt ihr bestimmt auch)

Ich werde also den Vorschlag von euch aufgreifen und erst mal das Gespräch mit der Schulleitung suchen, was ich bereit bin, zu machen. Der Rest wird dann hinten über fallen.

Sollte alles nichts nutzen, gebe ich die A14-Stelle ab. Dann ist das so.

Ich kann dich zwar sehr gut verstehen, aber ich finde es auch schade, dass wir Frauen dann wieder so ne tolle Stelle abgeben.....

Das wird jetzt völlig OT, aber ich finde es wichtig:

Ich bin ja in dem Alter, in dem man sich vielleicht ein bissel mehr mit dem Thema Rente/Pension beschäftigt. Wenn man Teilzeit arbeitet kann man sich nicht mehr nur auf die Rente des Partners verlassen. So lange beide leben und ihre Rente erhalten, ist alles okay. Wenn einer der beiden vor 1962 geboren ist, auch. Dann erhält man, falls man nicht viel verdient hat und eine kleine Rente hat, immerhin 55% der Pension/Rente des verstorbenen Partners, aber nur, wenn man selbst nicht zu viel Rente bekommt oder noch berufstätig ist. Eine Freundin (Erzieherin) musste jetzt in Teilzeit gehen, weil sie sonst nicht die ganze Witwenpension ihres verstorbenen Mannes erhalten hätte (er war Polizist, die Pension auch nicht sooo üppig). Dabei ist das immer noch die Große Witwenrente bei ihr.

Sind beide nach 1962 geboren, erhält der überlebende Partner nur noch 25% der Rente/Pension des Verstorbenen. = Kleine Witwenrente

Ich kenne einen Fall, da ist die Frau im Alter von 40 Jahren Witwe und erhält 900 Euro Witwenrente von ihrem verstorbenen Partner. Als die beiden Kinder im Kindergarten sind,

beginnt sie wieder zu arbeiten. Sie ist auch Erzieherin. Da sie zu viel verdient, erhält sie nur noch 600 Euro Witwenrente und geht in Teilzeit. Das wird aber zur Folge haben, dass ihre eigene Rente kleiner ausfällt.

Beitrag von „nihilist“ vom 5. Mai 2025 17:56

Krasser Scheiß! Wusste ich so gar nicht. Bin ja auch nicht verheiratet (aber trotzdem seit 20 Jahren in einer festen Beziehung (living apart together, das klappt super)).

Jeder verdient seine Kohle für sich und wer gerade mehr hat, gibt dem anderen was aus (Urlaub und so). Allerdings gibts dann auch gar nichts vom Staat.

Beitrag von „Tom123“ vom 5. Mai 2025 18:11

Zitat von Zauberwald

Ich kann dich zwar sehr gut verstehen, aber ich finde es auch schade, dass wir Frauen dann wieder so ne tolle Stelle abgeben.....

Ich glaube, dass es einfach eine Frage der Prioritäten ist. Bei Freunden ist der Mann Zuhause geblieben und die Frau hat Vollzeit gearbeitet. Ich meine mit A14 plus Zulagen kann man durchaus zu viert gut leben. Letztlich könnte auch der Mann kündigen und sich um Familien und Pflege kümmern und die Frau arbeitet Vollzeit.

Das Problem ist einfach, dass unser Beruf so fordernd ist, dass man nicht nebenbei noch Familie und Pflege schafft. Selbst bei 50% ist man da schnell an der Grenze. Wenn einem das erstmal bewusst ist, muss man sich halt überlegen, welcher Prioritäten man setzen kann/muss/will.

Beitrag von „Gymshark“ vom 5. Mai 2025 18:13

Zauberwald : Ich denke, die private Konstellation von Quebec ist auch einfach besonders schwierig dadurch, dass wohl der Altersabstand zwischen den einzelnen Generationen recht groß ist, wodurch viel Arbeit an der mittleren Generation (hier Quebec) hängt. Zudem gibt es keine Geschwister, damit keine Möglichkeit, die Arbeit in der Familie aufzuteilen.

Als Einzelkind mit mehreren Kindern hat man es schwer, dass man sich (auch finanziell) um so viele Personen alleine kümmern muss.

Auch wenn es mit Blick auf die Rente schwierig ist, ich kann es verstehen, wenn man in so einer Situation (für ein paar Jahre) beruflich kürzer tritt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Mai 2025 18:21

Zitat von Tom123

Ich glaube, dass es einfach eine Frage der Prioritäten ist. Bei Freunden ist der Mann Zuhause geblieben und die Frau hat Vollzeit gearbeitet. Ich meine mit A14 plus Zulagen kann man durchaus zu viert gut leben. Letztlich könnte auch der Mann kündigen und sich um Familien und Pflege kümmern und die Frau arbeitet Vollzeit.

Das Problem ist einfach, dass unser Beruf so fordernd ist, dass man nicht nebenbei noch Familie und Pflege schafft. Selbst bei 50% ist man da schnell an der Grenze. Wenn einem das erstmal bewusst ist, muss man sich halt überlegen, welcher Prioritäten man setzen kann/muss/will.

Ausgehend von deinem Nick nehme ich an, du bist ein Mann. Würdest du denn beruflich kürzer treten, um die Pflege von 3 Großeltern und 2 Kindern zu übernehmen?

Beitrag von „Meer“ vom 5. Mai 2025 19:04

Zitat von Zauberwald

Ich kann dich zwar sehr gut verstehen, aber ich finde es auch schade, dass wir Frauen dann wieder so ne tolle Stelle abgeben.....

Das wird jetzt völlig OT, aber ich finde es wichtig:

Ich bin ja in dem Alter, in dem man sich vielleicht ein bissel mehr mit dem Thema Rente/Pension beschäftigt. Wenn man Teilzeit arbeitet kann man sich nicht mehr nur auf die Rente des Partners verlassen. So lange beide leben und ihre Rente erhalten, ist alles okay. Wenn einer der beiden vor 1962 geboren ist, auch. Dann erhält man, falls man nicht viel verdient hat und eine kleine Rente hat, immerhin 55% der Pension/Rente des verstorbenen Partners, aber nur, wenn man selbst nicht zu viel Rente bekommt oder noch berufstätig ist. Eine Freundin (Erzieherin) musste jetzt in Teilzeit gehen, weil sie sonst nicht die ganze Witwenpension ihres verstorbenen Mannes erhalten hätte (er war Polizist, die Pension auch nicht sooo üppig). Dabei ist das immer noch die Große Witwenrente bei ihr.

Sind beide nach 1962 geboren, erhält der überlebende Partner nur noch 25% der Rente/Pension des Verstorbenen. = Kleine Witwenrente

Ich kenne einen Fall, da ist die Frau im Alter von 40 Jahren Witwe und erhält 900 Euro Witwenrente von ihrem verstorbenen Partner. Als die beiden Kinder im Kindergarten sind, beginnt sie wieder zu arbeiten. Sie ist auch Erzieherin. Da sie zu viel verdient, erhält sie nur noch 600 Euro Witwenrente und geht in Teilzeit. Das wird aber zur Folge haben, dass ihre eigene Rente kleiner ausfällt.

Dazu letztens noch ne Reportage gesehen, fand ich ziemlich heftig. Die Witwen hatten gar keine Möglichkeit für ihre Familie mehr Geld zu erwirtschaften im Sinne eines hören Familieneinkommens, weil dann gleich die Witwenrente gekürzt wurde.

Hat ja auch nicht nur Auswirkungen für die Familien sondern auch für die Wirtschaft, weil die Frauen oder auch Männer dann ihre Stunden reduzieren oder gar nicht aufstocken, wenn z.B. Kinder älter geworden sind.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 5. Mai 2025 19:10

Zitat von Zauberwald

Ausgehend von deinem Nick nehme ich an, du bist ein Mann. Würdest du denn beruflich kürzer treten, um die Pflege von 3 Großeltern und 2 Kindern zu übernehmen?

Geiler Beitrag!

Würdest du es tun?

Beitrag von „Tom123“ vom 5. Mai 2025 19:11

Zitat von Zauberwald

Ausgehend von deinem Nick nehme ich an, du bist ein Mann. Würdest du denn beruflich kürzer treten, um die Pflege von 3 Großeltern und 2 Kindern zu übernehmen?

Für Kinder, für Großeltern finde ich es schwierig. Da ist die Frage, wie es die Konstellation ist. Ich denke, dass man in einem gewissen Maße dort auch egoistisch sein muss und fremde Hilfe wie Pflegedienste etc. in Anspruch nehmen kann. Bei meinen Eltern war es damals auch klar bzw. so abgesprochen, dass sie ggf. in ein nettes Pflegeheim gehen.

Wenn ich in einer Beziehung bin und mir Kinder wünsche, muss ich mir auch Gedanken machen, wie ich es mache. Problematisch finde ich es, wenn aus finanziellen Gründen beide arbeiten müssen, da sie sonst gar nicht klarkommen. Wenn meine Frau aber besser verdient, würde ich sofort zu Hause bleiben. Ich habe die Konstellation auch im Freundeskreis und der Mann war super glücklich die Zeit mit seinen Kindern verbringen zu dürfen. Ich wäre auch der Typ dafür. Aber letztlich muss man das in der Beziehung klären. Ich wüsste nicht, warum ein Partner dort Vorrechte haben sollte.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Mai 2025 19:14

Zitat von Dr. Rakete

Geiler Beitrag!

Würdest du es tun?

Als die Kinder klein waren, habe ich weniger gearbeitet, aber nie weniger als 80%. Da die Eltern so weit weg wohnen, müsste ich umziehen, um sie zu versorgen oder sie zu mir holen. Umziehen würde ich nicht, letzteres auch ungern. Also nein. Du?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. Mai 2025 19:54

Zitat von Dr. Rakete

Geiler Beitrag!

Würdest du es tun?

Das ist eine berechtigte Frage. Ich kenne mittlerweile den ein oder anderen Mann, der wegen seiner Kinder Arbeitszeit reduziert hat. Aber keinen, der wegen der Eltern weniger arbeitet.

Und Frauen rutschen von Teilzeit wegen Kindern über Teilzeit wegen Eltern direkt in die Altersarmut.

Deswegen ist die Frage berechtigt und muss nicht von dir abgencancelt werden.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 5. Mai 2025 19:57

Ich brauch mich vor dir nicht zu rechtfertigen.

Mich stört dieser aggressive Ton Tom gegenüber.

Er beschreibt völlig neutral den Möglichkeit von A14 zu leben und spricht von Prioritäten, die man selbst setzt.

Was rechtfertigt da dein anblaffen?

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2025 19:58

Ich hatte es tatsächlich als echte Unterstützung von Zauberwalds Frage gelesen, weil die Frage ja wirklich relevant und berechtigt ist.

Dann habe ich gesehen, von wem der Post kam...

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 5. Mai 2025 20:03

Zitat von Sissymaus

Das ist eine berechtigte Frage. Ich kenne mittlerweile den ein oder anderen Mann, der wegen seiner Kinder Arbeitszeit reduziert hat. Aber keinen, der wegen der Eltern weniger arbeitet.

Und Frauen rutschen von Teilzeit wegen Kindern über Teilzeit wegen Eltern direkt in die Altersarmut.

Deswegen ist die Frage berechtigt und muss nicht von dir abgescancelt werden.

Gibt es seit neuestem wieder Sippenhaft?

Beitrag von „Maylin85“ vom 5. Mai 2025 20:54

Ich bin generell verwundert, wie viele Berufstätige noch "nebenbei" pflegen. Ich habe ein wirklich sehr inniges Verhältnis zu meinen Eltern und ebenso sah es in der Generation davor aus, trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen) wurde dieses Thema immer sehr pragmatisch behandelt und es war und ist klar, dass Pflege sich nicht mit heutigen beruflichen Realitäten verträgt. Sprich, das muss über Externe laufen und wenn das nicht mehr ausreicht, muss rechtzeitig ein guter Heimplatz gesucht werden. Eltern, die von den eigenen Kindern anderes fordern, handeln meines Erachtens ziemlich egoistisch - entweder werden die Belastungen und Konsequenzen (auch der Notwendigkeit Teilzeit zu arbeiten und damit später auf Rente/Pension zu verzichten) nicht bedacht oder es interessiert nicht. Beides empfinde ich als nicht sehr liebevollen und sorgsamen Umgang mit denjenigen, von denen erwartet wird zu pflegen.

Zitat von Zauberwald

Ich kenne einen Fall, da ist die Frau im Alter von 40 Jahren Witwe und erhält 900 Euro Witwenrente von ihrem verstorbenen Partner. Als die beiden Kinder im Kindergarten sind, beginnt sie wieder zu arbeiten. Sie ist auch Erzieherin. Da sie zu viel verdient, erhält sie nur noch 600 Euro Witwenrente und geht in Teilzeit. Das wird aber zur Folge haben, dass ihre eigene Rente kleiner ausfällt.

Das ist doch völlig banane. Eine Frau im Alter von 40 Jahren hat noch 27 volle Berufsjahre vor sich, in denen sie Vollzeit arbeiten und für sich selbst sorgen kann. Verstehe nicht, wieso man sich da auf eine Witwenrente verlässt. Oder wieso man als so junge Person sowas überhaupt bekommt.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 20:58

Zitat von Zauberwald

Ich kenne einen Fall, da ist die Frau im Alter von 40 Jahren Witwe und erhält 900 Euro Witwenrente von ihrem verstorbenen Partner. Als die beiden Kinder im Kindergarten sind, beginnt sie wieder zu arbeiten. Sie ist auch Erzieherin. Da sie zu viel verdient, erhält sie nur noch 600 Euro Witwenrente und geht in Teilzeit. Das wird aber zur Folge haben, dass ihre eigene Rente kleiner ausfällt.

Geht sie wegen der Kinder oder wegen der geringeren Witwenrente in Teilzeit?

Beitrag von „CDL“ vom 5. Mai 2025 21:58

Zitat von Meer

Die Witwen hatten gar keine Möglichkeit für ihre Familie mehr Geld zu erwirtschaften im Sinne eines höheren Familieneinkommens, weil dann gleich die Witwenrente gekürzt wurde.

Was bedeutet, dass sie nicht „gar keine Möglichkeit hatten mehr Geld zu erwirtschaften“, nur eben bereit sein müssten entsprechend viel dafür zu arbeiten und auf die Witwenrente anteilig oder gar komplett zu verzichten.

Ich habe eine Nachbarin, die sich das auf den Cent genau ausrechnen hat lassen, was sie ohne Kürzung dazuverdienen kann und jetzt halt exakt so viele Stunden einmal in der Woche arbeitet. Obwohl ihr manchmal etwas fad wird oder sie auch gerne mehr Geld zur Verfügung hätte, ist sie noch nicht einmal dazu bereit irgendetwas ehrenamtlich zu machen, um ihre Zeit sinnvoll zu füllen, da sie dafür ja nicht bezahlt wird. Mehr arbeiten will sie auch auf gar keinen Fall, weil für sie die Witwenrente eine Art nachträgliches Schmerzensgeld ist für eine sehr belastete Ehe.

Beitrag von „Gymshark“ vom 5. Mai 2025 22:19

[Maylin85](#) : Die Externen muss es erst einmal auf dem Arbeitsmarkt geben. Und - man muss sie sich leisten können. In meiner Familie gibt es eine pflegebedürftige Person. Der Pflegeplatz geht extrem ins Geld und frisst nicht nur sämtliche Ersparnisse und Rente dieser Person auf, die Familie muss noch regelmäßig einen nicht gerade unerheblichen Betrag zuzahlen.

Im Idealfall wird man einfach gar nicht erst pflegebedürftig. Die komplette Vermeidung ist nicht möglich, da es unvorhergesehene Faktoren wie Unfälle oder Krankheiten immer geben kann, aber ein gesunder Lebensstil über Jahrzehnte lässt das Risiko einer Pflegebedürftigkeit rapide sinken, Stichwort [Longevity](#).

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Mai 2025 22:31

[Zitat von Schmidt](#)

Geht sie wegen der Kinder oder wegen der geringeren Witwenrente in Teilzeit?

Sie geht in Teilzeit, weil sie nicht weniger Witwenrente erhalten will.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Mai 2025 22:39

[Zitat von Maylin85](#)

Das ist doch völlig banane. Eine Frau im Alter von 40 Jahren hat noch 27 volle Berufsjahre vor sich, in denen sie Vollzeit arbeiten und für sich selbst sorgen kann. Verstehe nicht, wieso man sich da auf eine Witwenrente verlässt. Oder wieso man als so junge Person sowas überhaupt bekommt.

Sie hat den Mann verloren, für sich und 2 Kinder insgesamt 900 € erhalten, als die Kinder etwas größer waren, wollte sie voll arbeiten als Erzieherin, was sicher auch nicht einfach ist als Alleinerziehende. Nachdem ihr dann 300 € von der Rente weggenommen wurden, hat sie die Stunden reduziert, was ich auch verstehe. Warum soll sie sich den Stress antun?

Beitrag von „Tom123“ vom 5. Mai 2025 22:53

Zitat von WillG

Ich hatte es tatsächlich als echte Unterstützung von Zauberwalds Frage gelesen, weil die Frage ja wirklich relevant und berechtigt ist.

Dann habe ich gesehen, von wem der Post kam...

Was soll das bedeuten? Es ist doch vollkommen egal, ob es eine Frau oder einen Mann betrifft. Genauso könnte der Mann Zuhause bleiben und die Kollegin vollzieht arbeiten. Das Problem ist doch schlicht und einfach, dass sie zu viel auf einmal machen will/muss.

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2025 23:02

Zitat von Tom123

Was soll das bedeuten? Es ist doch vollkommen egal, ob es eine Frau oder einen Mann betrifft. Genauso könnte der Mann Zuhause bleiben und die Kollegin vollzieht arbeiten. Das Problem ist doch schlicht und einfach, dass sie zu viel auf einmal machen will/muss.

Für die TE hier ist es erstmal nicht relevant.

Gesamtgesellschaftlich ist es aber ja schon so, dass doch meistens die Frau die Care Arbeit übernimmt. In diesen Zusammenhang habe ich Zauberwalds Frage verstanden. Und es ist eine berechtigte Frage. Jetzt nicht unbedingt an dich individuell, du warst halt jetzt der erste Mann, der sich im Kontext durch seine Äußerung angeboten hat.

Aber ich kann sie ruhig beantworten: Ich habe bewusst keine Kinder. Für die Pflege von Eltern in ihrer eigenen Wohnung würde ich nicht weniger arbeiten. Ich wohne auch zu weit weg, als dass das irgendwas bringen würde. Ich würde meine Eltern in meine Stadt in eine Pflegeheim bringen und mich dort um sie kümmern, wieder ohne zu reduzieren. Wenn ich feststellen würde, dass es trotz Pflegeheim mit Vollbeschäftigung nicht funktioniert, würde ich zumindest ins Überlegen kommen. Ich kann nicht ausschließen, dass ich dann doch reduzieren würde, aber es wäre eine allerletzte Lösung - eher aus schlechtem Gewissen heraus.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 23:05

Zitat von Zauberwald

Sie geht in Teilzeit, weil sie nicht weniger Witwenrente erhalten will.

Das ist dann ziemlich dumm.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 23:08

Zitat von WillG

Gesamtgesellschaftlich ist es aber ja schon so, dass doch meistens die Frau die Care Arbeit übernimmt.

Wenn man ständig wieder darauf beharrt, dass es so und nicht anders ist und nicht selbstverständlich von einer gleichberechtigten Aufteilung ausgeht, braucht man sich auch nicht wundern.

Warum sich überhaupt irgendwer mit jemandem fortpflanzt, der eigentlich nur einen Ersatz für Mama sucht, hat sich mir noch nie erschlossen.

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2025 23:09

Sollte man Missstände also lieber nicht deutlich benennen und im Zweifelfall hinterfragen, sonder so tun, als wäre schon alles okay?

Fake it till you make it, sozusagen?

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 23:14

Zitat von WillG

Sollte man Missstände also lieber nicht deutlich benennen und im Zweifelfall hinterfragen, sonder so tun, als wäre schon alles okay?

Fake it till you make it, sozusagen?

Die Unterstellungen, die sich an die Allgemeinheit richten, sind jedenfalls nicht zielführend. Individuen haben Beziehungen miteinander und an diesen individuellen Beziehungen kann man arbeiten und diese kommentieren (wennan danach gefragt wird). Die Allgemeinplätze sind weder sinnvoll noch hilfreich oder irgendwie zielführend.

Frauen lästern ständig und Männer schaffen nicht im Haushalt. *gähn * Das hat was von Mario Barth.

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2025 23:22

Kennste, kennste?

Nein, im Ernst, ich weiß schon, was du meinst. Aber es gibt schon einen Unterschied zwischen albernen, dummen Klischees ("Frauen können nicht einparken."; "Männer interessieren sich nur für Fußball uns Sex." und statistisch erfassten Tatsachen.

Erster Google-Treffer, von 2022. Ich nehme mal an, dass sich das in den letzten drei Jahren nicht nachhaltig verändert hat:

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pres..._073_63991.html

daraus:

[pasted-from-clipboard.png](#)

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 23:29

[Zitat von WillG](#)

Kennste, kennste?

Nein, im Ernst, ich weiß schon, was du meinst. Aber es gibt schon einen Unterschied zwischen albernen, dummen Klischees ("Frauen können nicht einparken."; "Männer interessieren sich nur für Fußball und Sex." und statistisch erfassten Tatsachen.

Erster Google-Treffer, von 2022. Ich nehme mal an, dass sich das in den letzten drei Jahren nicht nachhaltig verändert hat:

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pres..._073_63991.html

daraus:

[pasted-from-clipboard.png](#)

Alles anzeigen

Ich sehe da kein grundsätzliches Problem über das man abstrakt diskutieren müsste.

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2025 23:30

Na ja, zwingt dich ja auch keiner, dich an dieser Diskussion zu beteiligen. Das steht dir völlig frei.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 23:33

[Zitat von WillG](#)

Na ja, zwingt dich ja auch keiner, dich an dieser Diskussion zu beteiligen. Das steht dir völlig frei.

Es nervt einfach, ständig die selben dummen Sprüche, Allgemeinplätze und Selbstmitleid zu hören. Einige meiner Kolleginnen sind genauso.

Aber Jammern ist eben einfach, kein Wunder, dass das beliebt ist.

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2025 23:37

Zitat von Schmidt

Es nervt einfach, ständig die selben dummen Sprüche, Allgemeinplätze und Selbstmitleid zu hören.

Ich finde es schwierig, gesellschaftliche Ungleichheiten aus der bevorteilten Seite als "dumme Sprüche, Allgemeinplätze und Selbstmitleid" abzutun. Das gilt nicht nur zu diesem Thema, sondern (nicht auf dich bezogen) immer dann, wenn es um Ungleichheiten und Privilegien geht.

Zitat von Schmidt

Einige meiner Kolleginnen sind genauso.

Wenn es um konkrete Fälle, nicht um eine gesamtgesellschaftliche Darstellung, geht, kann man natürlich mal nachfragen, warum es in der konkreten Situation zu diesem Problem kommt.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Mai 2025 23:46

Zitat von WillG

Ich finde es schwierig, gesellschaftliche Ungleichheiten aus der bevorteilten Seite als "dumme Sprüche, Allgemeinplätze und Selbstmitleid" abzutun. Das gilt nicht nur zu diesem Thema, sondern (nicht auf dich bezogen) immer dann, wenn es um Ungleichheiten und Privilegien geht.

Ungleichheit ist nicht immer gleich diskriminierend oder problematisch.

Zitat

Wenn es um konkrete Fälle, nicht um eine gesamtgesellschaftliche Darstellung, geht, kann man natürlich mal nachfragen, warum es in der konkreten Situation zu diesem Problem kommt.

Deshalb: abstraktes Klagen bringt gar nichts. Man kann individuelle Fälle beurteilen und sich ansehen, ob in dem konkreten Fall irgendeine problematisches Ungleichgewicht besteht.

Ich habe eine Freundin, die auch ständig darüber klagt, wieviel mehr sie zuhause macht, dass sie ja jeden Tag nach der Arbeit noch drei Stunden den Haushalt machen müsse. Keine Ahnung, was sie da jeden Tag drei Stunden lang macht, ihr Mann darf jedenfalls keine Aufgabe

übernehmen, weil er es ihrer Ansicht nach nicht richtig macht. Was soll man dazu sagen. Auf dem Papier macht sie erheblich mehr Hausarbeit als ihr Mann, de facto sucht sie es sich aber genauso aus, es ist also kein Problem.

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. Mai 2025 00:18

Es gibt Studien, die einen Geschlechterunterschied hinsichtlich dem zeitlichen Umfang bei Care oder unbezahlter Arbeit aufzeigen, definitiv. Zum Gesamtbild gehört natürlich auch dazu, zu erwähnen, dass im Durchschnitt bereits Jahre vorher Frauen und Männer unterschiedliche Kriterien hinsichtlich der Partner-und Berufswahl ansetzen, vieles natürlich sozialisationsbedingt.

Am Ende, trotz aller statistischen Häufungen, muss sich jede/r Einzelne überlegen, wie er sich sein Leben vorstellt und den Weg gehen, der ihm oder ihr, auf Basis von dem was vorhanden ist, am sinnigsten erscheint.

Beitrag von „Meer“ vom 6. Mai 2025 06:16

Zitat von CDL

Was bedeutet, dass sie nicht „gar keine Möglichkeit hatten mehr Geld zu erwirtschaften“, nur eben bereit sein müssten entsprechend viel dafür zu arbeiten und auf die Witwenrente anteilig oder gar komplett zu verzichten.

Ich habe eine Nachbarin, die sich das auf den Cent genau ausrechnen hat lassen, was sie ohne Kürzung dazuverdienen kann und jetzt halt exakt so viele Stunden einmal in der Woche arbeitet. Obwohl ihr manchmal etwas fad wird oder sie auch gerne mehr Geld zur Verfügung hätte, ist sie noch nicht einmal dazu bereit irgendetwas ehrenamtlich zu machen, um ihre Zeit sinnvoll zu füllen, da sie dafür ja nicht bezahlt wird. Mehr arbeiten will sie auch auf gar keinen Fall, weil für sie die Witwenrente eine Art nachträgliches Schmerzensgeld ist für eine sehr belastete Ehe.

Ja das stimmt in gewissem Maße, ich sehe das für eine alleinstehende Person auch nicht als Problem an.

Für jemanden der auch Kinder hat finde ich das schon eine schwierige Konstellation. Denn im Prinzip dient die Rente an der Stelle dazu, etwas von dem nun verlorenen Familieneinkommen aufzufangen.

Wenn eine Frau z.B. (fiktives Beispiel) mit 15 Stunden die Woche die volle Witwenrente bekommen würde, sich zutraut 20 Stunden zu arbeiten und ihr dann die Rente gekürzt wird, hat sie unterm Strich keinen Cent mehr in der Tasche, weil die Kürzung der Rente den Mehrverdienst auffrist. Die Chance hat sie erst, wenn sie soviel arbeitet, dass sie gar keine Rente mehr bekommt und trotzdem mehr hat als Rente und Gehalt. Und an den Punkt kommen insbesondere Frauen oder Männer mit Kindern erstmal wahrscheinlich nicht.

Der Betrag ab dem gekürzt wird, ist halt relativ niedrig. Ich glaube, dass gekürzt wird, dagegen sagt niemand etwas.

Hier der Link zur Reportage von Report Mainz: <https://www.ardmediathek.de/video/report-m...ZXgzblyMzA4MzM>

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. Mai 2025 07:09

Vor allem hat man vmtl. wegen der Kinder eine größere Wohnung, die man sich vom Familieneinkommen leistet. Wenn man nun plötzlich verwittet, das Leben als Alleinerziehende/r leisten muss und dann noch aus der Wohnung raus muss/müsste, weil man sich die nicht mehr leisten kann - vermutlich gibt es da auch Fälle - ist schon sehr belastend.

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. Mai 2025 09:32

Gymshark

Ja, natürlich muss Pflege von Rente und Ersparnissen bezahlt werden. Ist doch in Ordnung. Wo das nicht reicht, springt irgendwann das Sozialamt ein (so gerade bei meiner letzten noch lebenden Oma beispielsweise). Dass bis dato erstmal vorhandene Mittel aufgebraucht werden müssen, finde ich absolut gerechtfertigt.

Zitat von Zauberwald

Sie hat den Mann verloren, für sich und 2 Kinder insgesamt 900 € erhalten, als die Kinder etwas größer waren, wollte sie voll arbeiten als Erzieherin, was sicher auch nicht einfach ist als Alleinerziehende. Nachdem ihr dann 300 € von der Rente weggenommen wurden, hat sie die Stunden reduziert, was ich auch verstehre. Warum soll sie sich den Stress antun?

Kann ich null verstehen, sorry. Jeder Alleinstehende muss für sich selbst sorgen, auch Alleinerziehende tun das häufig. Für mich ist nicht so ganz klar, womit ein paar Ehejahre lebenslange staatliche Berentung rechtfertigen - sollte meines Erachtens gerade bei jungen Leuten dringend mal auf den Prüfstand. Ein paar Jahre Übergangsgeld, bis man sich ggf. neu aufgestellt hat oder beruflich qualifizieren konnte, okay. Zuwendungen für Kinder in Höhe des Unterhaltsvorschusses, den Alleinerziehende bekommen, auch okay. Alles andere finde ich komplett absurd. Schönes Beispiel, dass es dringend Sozialstaatreformen braucht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Mai 2025 09:58

In der Witwenrente ist vermutlich die Halbwaisenrente drin.
Und das nennt man eine Leistung des Sozialstaates.

Beitrag von „CDL“ vom 6. Mai 2025 11:58

Zitat von chilipaprika

In der Witwenrente ist vermutlich die Halbwaisenrente drin.
Und das nennt man eine Leistung des Sozialstaates.

Die Halbwaisenrente wird unabhängig von der Witwenrente ausbezahlt. Der Anspruch gilt bis zum 18. Lebensjahr oder bis zum Abschluss eines Studiums/ einer berufsqualifizierenden Ausbildung, maximal bis zum 27. Lebensjahr.

Die erwachsenen Söhne meiner Nachbarin, die beide gerade noch studieren, werden insofern in absehbarer Zeit aus dieser Unterstützung herausfallen.

Die sogenannte kleine Witwenrente bekommt auch niemand mehr unbegrenzt [Maylin85](#) , sondern nur noch als Art Übergangsgeld für 24 Monate. Wer dagegen noch die alte, große Witwenrente bezieht (Mann- um den es wohl immer gehen wird in der Konstellation- vor 1962 geboren und Ehe vor 2002 geschlossen), bekommt die Witwenrente dagegen unbegrenzt von der Zeitdauer her.

Da der verstorbene Mann meiner Nachbarin vor 1962 geboren war und die Ehe vor 2002 geschlossen wurde, bekommt sie die Witwenrente lebenslang. Seit vier Jahren wohnt sie aber statt in der alten Familienwohnung in einer 2- Zimmer- Wohnung, weil sie um die alte, deutlich größere Wohnung halten zu können trotz der Witwenrente mehr arbeiten hätte müssen. Sobald die Lebensversicherung als Zusatzpolster weitestgehend aufgebraucht war musste sie deshalb umziehen.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 6. Mai 2025 14:42

Zitat von Schmidt

Es nervt einfach, ständig die selben dummen Sprüche, Allgemeinplätze und Selbstmitleid zu hören. Einige meiner Kolleginnen sind genauso.

Aber Jammern ist eben einfach, kein Wunder, dass das beliebt ist.

□ Wer nur jammert, möchte meiner Erfahrung nach nicht verändern, sondern sich in seiner "Jammertalrolle" sonnen.

Beitrag von „Tom123“ vom 6. Mai 2025 17:20

Zitat von WillG

Erster Google-Treffer, von 2022. Ich nehme mal an, dass sich das in den letzten drei Jahren nicht nachhaltig verändert hat:

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pres..._073_63991.html

daraus:

[pasted-from-clipboard.png](#)

Ich würde tatsächlich vermuten, dass es sich im Laufe der Jahre in Richtung Ausgleich entwickelt.

Ich denke, man darf so eine Statistik auch nicht nur nach den Zahlen beurteilen. Die Frage ist doch eher, ob sich die Frau genötigt fühlt / gezwungen ist zu Hause zu bleiben oder ob es aus freien Stücken geschieht. Es gibt nun einfach auch biologische Gründe, warum es vielleicht sinnvoll ist, dass die Frau erstmal in Elternzeit geht. Ich sehe es aber inzwischen eher so, dass oft auch der Vater anschließend noch eine Elternzeit nimmt.

Dazu kommt natürlich auch, dass die Frau aufgrund der Schwangerschaft sowieso eine berufliche Auszeit nehmen muss. Wenn sich beide dann einigen sehe ich da kein Problem.

Wenn ich deinem Link folge, arbeiten Frauen im Schnitt 1,5 h mehr als Männer wenn man bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammenrechnet. Finde ich jetzt noch so drastisch. Liegt vielleicht auch daran, dass viele Männer eher etwas fauler agieren und Aufgaben mal liegenlassen während Frauen es oft fertig haben wollen.

Beitrag von „Quebec“ vom 6. Mai 2025 19:55

Ihr Lieben,

erstaunlich, wie sich dieser Post hier entwickelt hat:)

Es ist halt ein Lehrerforum und irgendwie merkt man das ...

Nun ja, ich lese hier weiter mit. Schon interessant, so manche Erkenntnisse mit der Pension, etc.

Liebe Grüße

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 6. Mai 2025 22:14

Schon, dass du noch dabei bist ☺

Mich würde interessieren, ob die Teilung deines Posten für dich in Betracht käme.

Beitrag von „Quebec“ vom 6. Mai 2025 22:38

Zitat von Dr. Rakete

Schon, dass du noch dabei bist ☺

Mich würde interessieren, ob die Teilung deines Posten für dich in Betracht käme.

Du wirst es nicht glauben: der Posten ist bereits geteilt. Wir gehen beide auf dem Zahnfleisch.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 6. Mai 2025 22:44



Was machst du denn?

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. Mai 2025 23:05

Du musst ganz dringend Zeit für dich einsparen und da gibt es mehrere Möglichkeiten, an denen du ansetzen kannst. Da wären Kinder, Haushalt, Job, aber naheliegend wäre hier tatsächlich die Pflege der (Schwieger-)Eltern. Sind deine Eltern noch verheiratet? Wenn ja, kannst du dir vorstellen, sie gemeinsam in einer schönen Seniorenresidenz unterzubringen? Neben klassischen Pflegeheimen gibt es ja auch inzwischen Mischmodelle, bei denen die Bewohner innerhalb einer Anlage in einer eigenen Wohnung (statt nur einem Zimmer) wohnen und zusätzlich eben pflegerisch betreut werden. Das hängt aber natürlich davon ab, welchen Pflegegrad sie haben. Käme sowas infrage? Könntet ihr euch sowas leisten? Pflege ist teuer, aber als Einzelkind muss man sich ja bereits früh darauf einstellen, dass man irgendwann (auch finanziell) Verantwortung gegenüber den Eltern übernehmen muss.

Wären die Eltern versorgt, müsstet ihr euch nur noch um die Schwiegermutter kümmern, was ja in der Summe auch bereits eine Entlastung wäre.

Beitrag von „Quebec“ vom 6. Mai 2025 23:22

Zitat von Dr. Rakete



Was machst du denn?

Potenzialanalyse, Boys and Girls Day, Berufspraktikum, Sozialpraktikum, Workshops im Rahmen von KAoA (alle verpflichtenden Elemente), Besuch der Uni, Absprachen mit Uni und Agentur für Arbeit, Workshops mit unseren schulischen Kooperationspartnern, Assessment-Training, Bewerbungstraining, Betreuung unserer Homepage für die Studien- und Berufsorientierung, Arbeitskreistreffen aller Stubos

und noch so einige Dinge mehr. □

Beitrag von „qchn“ vom 6. Mai 2025 23:35

für zwei Entlastungsstunden? Und das, wo für StuBo pervers viele Entlastungsstunden vorgesehen sind, die jedes Verhältnis zu anderen Aufgaben sprengen? Wer hat denn die anderen gefühlt 12 Stunden bei Euch?

Beitrag von „Quebec“ vom 7. Mai 2025 09:52

Zitat von qchn

für zwei Entlastungsstunden? Und das, wo für StuBo pervers viele Entlastungsstunden vorgesehen sind, die jedes Verhältnis zu anderen Aufgaben sprengen? Wer hat denn die anderen gefühlt 12 Stunden bei Euch?

Das ist das übliche Vorurteil, dass man pervers“ viele Entlastungsstunden bekommt. Das richtet sich nach Anzahl der Schüler. Und ja, wir haben vier (!) Stunden insgesamt. Schwarz auf weiß.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 7. Mai 2025 15:01

Zitat von qchn

für zwei Entlastungsstunden? Und das, wo für StuBo pervers viele Entlastungsstunden vorgesehen sind, die jedes Verhältnis zu anderen Aufgaben sprengen? Wer hat denn die anderen gefühlt 12 Stunden bei Euch

Bei uns ersäuft StuBo auch in Stellen und Entlastungsstunden. Wir haben 3 Beförderungsstellen und mindestens 8 Entlastungsstunden. Seit ihr nur 2 zügig?

Wenn dich richtig verstanden habe, kommen deine Stunden aus dem Lehrertopf?

Für 125€ würd ich all das nicht machen.

Beitrag von „Quebec“ vom 7. Mai 2025 22:29

Zitat von Dr. Rakete

Bei uns ersäuft StuBo auch in Stellen und Entlastungsstunden. Wir haben 3 Beförderungsstellen und mindestens 8 Entlastungsstunden. Seit ihr nur 2 zügig?

Wenn dich richtig verstanden habe, kommen deine Stunden aus dem Lehrertopf?

Für 125€ würd ich all das nicht machen.

Nein, das kommt nicht aus dem allgemeinen Topf sondern dem der Bezirksregierung

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Mai 2025 17:48

Zitat von Schmidt

...

Ich habe eine Freundin, die ...

Du willst einfach nicht verstehen, dass diese Freundin oder jene Bekannte nicht das Grundproblem darstellen. Sagst du eigentlich dem Mann mit serbischem Namen auch, dass es sein individuelles Problem ist, wenn er keinen Mietvertrag bekommt? Er kann ja in eine andere Stadt ziehen, wo die Wohnungen weniger beliebt sind und es im Problemviertel nochmal versuchen. Oder eine arische Freundin vorschicken, die bis Vertragsunterzeichnung alle Gespräche und Besichtigungstermine vornimmt.

Also nein, es ist NICHT alles Privatpech und allein die Anspruchshaltung, dass Frauen selbst Schuld seien, wenn sie nicht mehr Carearbeit von ihrem Mann einforderten ist unverschämt.

Männer wollen statistisch gesehen nicht mehr Teilzeit arbeiten (edit: bzw. in Elternzeit gehen), um die Karriere nicht zu ruinieren und Chefs lassen es weniger zu, diskriminieren diese "unmännlichen" Männer dann. Sind das auch alles Weicheier, die sich mal mehr durchsetzen sollten?

Hör bitte auf, dir in die Tasche zu lügen und anderen zu suggerieren, sie seien Jammerlappen, wenn sie bestehende Ungerechtigkeiten thematisieren.

Beitrag von „CDL“ vom 11. Mai 2025 19:00

Zitat von Quittengelee

Männer wollen statistisch gesehen nicht mehr Teilzeit arbeiten, um die Karriere nicht zu ruinieren und Chefs lassen es weniger zu, diskriminieren diese unmännlichen Männer dann.

Genau an der Stelle müssten aber Frauen, die hauptsächlich Carearbeit leisten ansetzen, indem sie zumindest schon einmal die nächste Generation anders erziehen oder auch schlicht viel häufiger einfordern, dass ihre Partner sich mehr einbringen müssen bei allen Arten von Carearbeit. Das Problem schaffen nicht nur Männer alleine, sondern sie werden dabei kontinuierlich tatkräftig unterstützt von Frauen, die ihre Söhne und Töchter genau so geschlechterstereotyp erziehen, wie sie selbst leben. Immer nur mit dem Finger auf das andere Geschlecht zu zeigen ist eine billige Ausrede dafür einfach gar nichts zu ändern- für Männer und Frauen!

Und während Männern von anderen Männern, aber auch von Frauen erzählt wird, sie wären auch so unmännlich, wenn sie Emotionen zeigen, fürsorglich sind, viel Zeit mit den eigenen Kindern verbringen wollen, selbstverständlich die Hälfte im Haushalt machen (nicht „abnehmen“),

selbstverständlich die Hälfte des Mental Loads tragen (statt sich künstlich unfähig zu halten, um bloß nicht zu viel machen zu müssen zuhause), müssen Frauen sich von anderen Frauen und auch von Männern anhören, sie wären keine guten Mütter, wenn sie nicht 24/7 den Nachwuchs allein versorgen und den Haushalt „wuppen“ und womöglich außerhalb des eigenen Zuhauses eine Karriere anstreben samt externer Fürsorge für die Kinder (sprich: Wie ein „echter“ Mann handeln.)

Wer von uns Frauen keine Kinder bekommt, darf sich wahlweise übergriffige Kommentare anhören, dass das schon noch komme, so hässlich wäre man ja nicht (nur zu klug, selbstbewusst, eigenständig,...) oder kann nur lesbisch sein, falls man nicht womöglich auch einfach keine richtige Frau ist, sondern „sich für einen Mann hält“ - wobei es allerdings gerade nicht um Transgender geht, nur darum, einem klarzumachen, dass man derart nicht richtig wäre als Frau.

Hand hoch, wer als Frau oder Mann schon einmal entsprechende Sprüche/Kommentare (mit-) erlebt hat, verwirrte Smileys interpretiere ich so, dass ihr selbst entsprechende Sprüche raushaut und für völlig normal/ angemessen erachtet oder aus irgendeinem anderen Grund findet, dass „das Frauchen“- genau wie jedes „Männlein“, das das ankotzt- sich nicht so haben soll.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Mai 2025 20:51

Zitat von CDL

Immer nur mit dem Finger auf das andere Geschlecht zu zeigen ist eine billige Ausrede dafür einfach gar nichts zu ändern- für Männer und Frauen!

Das musst du nicht mir erzählen, sondern Leuten, die Ungleichheit einfach leugnen, bzw. wieder in Verantwortung der Frauen, (in aller Regel Mütter) legen. Ich habe aus diesem Grund Beispiele aufgezählt, in denen Männer im Job benachteiligt werden, wenn sie sich länger als 4 Wochen um die Kinder kümmern. Natürlich ist das ein gesellschaftliches Problem.

Und nein, verdammt nochmal, es liegt nicht in der Verantwortung der Mütter, ihre Männer zu erziehen. Wir leben im 21. Jahrhundert. Und es ist nicht ihre alleinige Aufgabe, die kommende Generation zu erziehen, davon rede ich seit Jahren hier.

Zitat von CDL

Genau an der Stelle müssten aber Frauen, die hauptsächlich Carearbeit leisten ansetzen, indem sie zumindest schon einmal die nächste Generation anders erziehen oder auch schlicht viel häufiger einfordern, dass ihre Partner sich mehr einbringen müssen bei allen Arten von Carearbeit.

Beitrag von „CDL“ vom 12. Mai 2025 00:10

Zitat von Quittengelee

Und nein, verdammt nochmal, es liegt nicht in der Verantwortung der Mütter, ihre Männer zu erziehen. Wir leben im 21. Jahrhundert. Und es ist nicht ihre alleinige Aufgabe, die kommende Generation zu erziehen, davon rede ich seit Jahren hier.

Weder habe ich je behauptet, Frauen müssten/ sollten/ hätten eine Verantwortung ihre Männer zu erziehen (WTF, wer als erwachsener Mensch eine Mami als Partnerin will, ist aus gutem Grund Single!), noch geschrieben, es wäre alleinige Aufgabe von Frauen, die nächste Generation zu erziehen. Das Gegenteil habe ich lesbar und verständlich formuliert und eine gemeinsame Verantwortung aller Geschlechter angesprochen. Dazu gehört dann nun einmal als Wahrheit, dass Frauen einen aktiven Anteil daran haben, dass auch künftige Generationen von Männern zu oft noch so erzogen werden, wie aktuelle und frühere Generationen, wenn es um geschlechtsspezifische Stereotype geht oder umgekehrt es einfach dort besser machen könnten- genau wie jeder Mann.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. Mai 2025 08:21

Sehe ich als Mutter eines Sohnes genauso und versuche mein bestes, aber erlebe, wie auch in den Müttern alte Gender-Konzepte verankert sind, was vielen gar nicht bewusst ist, da sie selbst damit aufgewachsen sind.

Beitrag von „CDL“ vom 12. Mai 2025 10:42

Zitat von Lehrerin2007

Sehe ich als Mutter eines Sohnes genauso und versuche mein bestes, aber erlebe, wie auch in den Müttern alte Gender-Konzepte verankert sind, was vielen gar nicht bewusst ist, da sie selbst damit aufgewachsen sind.

Das beobachte ich vor allem bei den Freunden meiner beiden Neffen auch immer wieder. Während meine Neffen selbst Gender- Konzepte hinterfragen, wo sie diese in der Schule/ bei Freunden miterleben (oder wenn ihnen mal wieder jemand meint erklären zu müssen, dass sie einen „richtigen Jungshaarschnitt“ bräuchten anstelle ihrer langen Haare), hauen manche ihrer Freunde ungeniert schon seit der Grundschule Sprüche raus darüber, wie Mädchen qua Geschlecht wären (z.B. schwach) und wie Jungen (z.B. stark) oder was wer im Leben zu tun habe. Das sind dann ausgerechnet die Freunde, die von alleinerziehenden Müttern erzogen werden, die bei jeder Gelegenheit über den Papa schimpfen, der sich bedienen hätte lassen, aber die eigenen Söhne dann grad so erziehen, dass diese das replizieren. Dabei leiden viele Jungen und Männer/ als Jungen und Männer gelesene Menschen ganz genau so unter der Last der Genderstereotype, wie viele Frauen und Mädchen/ als Frauen und Mädchen gelesene Menschen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 12. Mai 2025 14:01

Zitat von Quittengelee

Also nein, es ist NICHT alles Privatpech und allein die Anspruchshaltung, dass Frauen selbst Schuld seien, wenn sie nicht mehr Carearbeit von ihrem Mann einforderten ist unverschämt.

Natürlich ist es das. Wenn Frauen aus Rücksichtnahme auf eventuelle berufliche Benachteiligung des Mannes eigene Nachteile in Kauf nehmen, dann tun sie das freiwillig. Frau kann auch einfach sagen "läuft so nicht" und dann muss eine Lösung gefunden werden, bei der vielleicht beide am Ende ein bisschen benachteiligt sind. Es ist kein "gesellschaftliches Problem", wenn Frauen nicht angemessen für ihre eigenen Interessen eintreten.

Beitrag von „CDL“ vom 12. Mai 2025 14:15

Zitat von Maylin85

Es ist kein "gesellschaftliches Problem", wenn Frauen nicht angemessen für ihre eigenen Interessen eintreten.

Doch, das ist durchaus ein gesellschaftliches Problem, wenn die Hälfte der Bevölkerung noch immer unzureichend für eigene Rechte eintritt, das oftmals auch nur unzureichend gelernt hat, dafür kritisiert wird, wenn sie es tun- und zwar von allen Geschlechtern. Das zeigt, wie falsch unsere Sozialisation- alle Geschlechter betreffend- und Erziehung an vielen Stellen noch abläuft. Zumindest der Part mit der Sozialisation ist kein Privatproblem, sondern eine gesamtgesellschaftliche Frage, genau wie die Erziehung in Kindergarten und Schule, wo eben diese Sozialisation noch immer massiv zum Tragen kommt. Da werden dann „starke Jungs“ gesucht, wenn man etwas irgendwo hintragen muss oder Mädchen zum Spülen oder als emotionaler Support eingeteilt. Wenn die Jungs unfähig spielen z.B. beim Fegen, dann hören sie regelmäßig von diversen KuK, dass den Rest ja die Putzfrauen wegmachen könnten, während von den Mädchen selbstverständlich erwartet wird, das sorgfältig zu machen, statt einfach den Jungs den Zahn zu ziehen, sich drücken zu können und es bei den Mädchen nicht qua Geschlecht für selbstverständlich zu erachten, sondern die anerzogene Rolle mit im Blick zu haben.

Beitrag von „Maylin85“ vom 12. Mai 2025 14:20

Ja, und diese geschlechtertypische Sozialisation wird inzwischen auch überall in epischer Breite diskutiert, man sollte diesbezüglich also mittlerweile von jeder Frau ein wenig Awareness erwarten können, mit der man sich dann individuell selbst überlegen kann, nach welchen Grundsätzen man sein Leben gestaltet. .

Dieses "kann nicht anders"-Opfernarrativ von Frauen befremdet mich ehrlich gesagt.

Beitrag von „nihilist“ vom 12. Mai 2025 17:00

Bei uns in der Schule nennen manche Lehrer:innen und Erzieher:innen (sogar junge) das Mitteilungsheft oft "Muttiheft". Ich schimpfe jedes Mal, dass das bitte die Kinder nicht hören dürfen, sonst denken die Jungen, die seien später für die Kinder nicht zuständig.

Ich kenne eine Erzieherin, die dauernd Muttiheft sagt, sich aber gleichzeitig ärgert, dass sich ihr Exfreund kaum um das gemeinsame Kind kümmert!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. Mai 2025 21:04

Ich entsinne mich nicht, je in so ein Heft etwas hineingeschrieben zu haben.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 12. Mai 2025 21:57

Ich glaube man oder Mann oder Frau macht es sich zu leicht, wenn immer nur Zustände beklagt ohne an den Grundfesten zu rütteln.

Beispiel:

Elternzeit (ich selber habe knapp 30 Monate auf dem Konto): Schaut euch mal in euren Kollegien um wie die Elternzeit bei Lehrerpaaren aufteilt. Auch hier macht nur der geringste Teil der Lehrer mehr als 2 Monate. Die Lehrerinnen übernehmen 12 Monate. An finanziellen Gründen kann es wohl kaum liegen und die Arbeitgeber sind auch dieselben.

Ich habe in diversen Babygruppen, -Schwimmen und was man alles so macht eine Anspruchshaltung auf 12 Monate seitens der Frauen erlebt. Das lässt sich sicher nicht verallgemeinern zeigt aber eine Tendenz.

Hier müsste die Kappungsgrenze endlich mal erhöht werden, nur noch der erste Monate parallel genommen werden dürfen und dann müssten Mann und Frau die restliche Zeit 50/50 teilen.

Schwupps fehlen beiden Seiten die Argumente für diesen 12 zu 2 Blödsinn.

Beispiel: Soziales Pflichtjahr (falls es denn kommt) soll den Frauen erspart bleiben, weil sie den Hauptteil der Carearbeit leisten. Ich hoffe, dass die (weiblichen) Stimmen, die das fordern sich nicht durchsetzen. Nicht, weil ich Fan der Idee bin, sondern, weil es die Rollen nur zementieren würde, wenn das nur für Männer käme.

Beispiel Wickeln: Wie viele Männer damit durchkommen, wenn sie sagen sie müssten kotzen oder können das nicht, ist für beide Geschlechter peinlich. Für die eine Seite, weil sie es probiert und für die andere Seite weil sie sich drauf einlässt.

Es geht nicht darum mit den Finger auf Frauen zu zeigen und zu sagen ätsch bätsch selber schuld

Aber:

Das Spiel Patriachart wird sicher nicht von allen Frauen mitgespielt aber doch von mehr als man vermuten würde, ist meine Erfahrung.

Beitrag von „Gymshark“ vom 12. Mai 2025 22:35

Rein aus Vernunftsgründen macht es natürlich sinn, dass, wenn in der Partnerschaft entschieden wird, dass ein Partner aus familienpolitischen Gründen beruflich kürzer tritt, dies der Partner ist, der vorher schon weniger verdiente, sodass die finanziellen Einbußen geringer ausfallen.

Jetzt habe ich aus Neugier geschaut, ob die Vermögensausgangslage eine Rolle bei der (gegengeschlechtlichen) Partnersuche spielt und das Interessante ist, dass sich hier die in den letzten Jahren (auch international) durchgeföhrten Studien widersprechen. Während die Einen sagen, dass es für Männer in gegengeschlechtlichen Partnerschaften ein Problem darstelle, wenn diese wüssten, dass ihre Partnerin mehr verdiene (Stress und Selbstzweifel), sagen Andere, dass für Männer mehrheitlich keine Rolle spielt, ob die Partnerin mehr oder weniger verdiene.

Meine Vermutung ist dennoch, dass die zuvor beschriebene Problematik nicht einmal mehr zwingend mit gesellschaftlichen Rollenbildern (Was erwartet die Gesellschaft von mir als Mann/Frau?) zusammenhängt, sondern mit dem eigenen Selbstbild (Welche Position erwarte ich selbst, in einer Partnerschaft einzunehmen?) und den Erwartungen an einen Partner (Welche Position erwarte ich von meinem Partner, in einer Partnerschaft einzunehmen?).

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 12. Mai 2025 23:02

Quebec

Gibt es bei euch im Ort eine "Nachbarschaftshilfe/Familienhilfe"?

Bei uns wird diese über die Kirchengemeinde/Pfarramt organisiert. Das ist nicht kostenlos, es sind jedoch meist Menschen, die das aus Interesse machen oder sich bereits im Ruhestand nebenbei etwas dazu verdienen. Der Stundensatz liegt am Mindestlohn, Versicherung und

Sozialabgaben werden von der Organisation übernommen. Vorteil: Keine Schwarzarbeit, alles legal und versicherungstechnisch abgesichert.

Falscher Stolz ist da fehl am Platz. Deine Situation ist belastend und diese sollte nicht zur Folge haben, dass du zusätzlich zur Belastung auch noch auf Gehalt und am Ende auf Ruhegeld verzichtest, falls du reduzieren müsstest.

Zum Tratsch unter KuK: Wie meinten die Ärzte: "Lass die Leute reden..." Was stört es die Eiche, wenn sich ein Wildschwein dran reibt.

Falls du eine Auszeit und Erholungspause benötigst und dein Arzt das ebenso sieht - so what. Falls du unter der Belastung zusammenbrichst und am Ende ganz ausfällst, hat niemand etwas von deinem "Durchhaltewillen". Ich habe KuK erlebt, die schleichend in eine Depression geschliddert sind.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 13. Mai 2025 06:48

Zitat von Gymshark

Rein aus Vernunftsgründen macht es natürlich sinn, dass, wenn in der Partnerschaft entschieden wird, dass ein Partner aus familienpolitischen Gründen beruflich kürzer tritt, dies der Partner ist, der vorher schon weniger verdiente, sodass die finanziellen Einbußen geringer ausfallen.

Es gibt Berechnungen darüber, dass es langfristig eben nicht die beste Idee ist, dass der schlechter verdienende Partner kürzer tritt. Es gehen Karriere- und Fortbildungschancen verloren. Das wirkt sich stark auf den Lebensverdienst aus und damit auch auf das Familieneinkommen.

Ich teile [Dr. Rakete](#) Meinung und auch Sicht, dass Frauen da selber mehr tun müssten und könnten, aber man sollte eben nicht die Zementierung der Rollen bereits im Kindesalter verachten. Ich bin so aufgewachsen, dass meine Eltern mit immer suggeriert hat, ich könnte als Frau das gleiche wie als Mann. Wenn aber sogar in Kinderbüchern nur von Krankenschwestern und Ärzten die Rede ist, dann wachsen Kinder eben auch mit einem Rollenbild auf, das sich schwer lösen lässt. Und wie das auf dem Dorf aussieht, ist nochmal ne andere Nummer. Als meine Tochter vor knapp 30 Jahren mit 2 (!) in den Kindergarten kam, weil ich weiter studieren wollte, hab ich mir Sachen angehört, die werde ich nie vergessen. Von "abschieben" bis hin zu "Karriere-Tussi" war alles dabei.

Aber die Sache mit den Erziehungszeiten ist genau der Punkt, an dem man ansetzen solle. Man kann 14 Monate nehmen und es wird meistens 12/2, aber dann auch die letzten 2 zusammen.

Das ist keine Elternzeit sondern Urlaub. So werden Frauen selten Sachen abgeben und Männer selten übernehmen, weil die Rollen schon völlig eingeschliffen sind.

Ich würde sagen: Es können 14 Monate genommen werden, aber jeder maximal eine Hälfte, also 7 Monate. Nimmt einer weniger, kann der andere auch nur maximal die gleiche Anzahl an Monaten nehmen. Und schon würde sich da einiges tun. Die Politik kann da schon steuern, wenn sie wollte. Fehlende Betreuungsplätze sind natürlich der Sargnagel für die meisten Frauen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 13. Mai 2025 07:45

Zitat von Dr. Rakete

Hier müsste die Kappungsgrenze endlich mal erhöht werden, nur noch der erste Monate parallel genommen werden dürfen und dann müssten Mann und Frau die restliche Zeit 50/50 teilen.

Das gibt es in anderen Ländern schon: <https://www.fr.de/politik/auch-vaeter-muessen-13538277.html>

Finde ich gut, aber ich kann mir das für Deutschland irgendwie nicht vorstellen. Ich habe den Eindruck, hier gibt es so einen "Mutterkult", gegen den man kaum ankommt, während Mütter in anderen Ländern entspannter sind. Aber das ist natürlich nur mein persönlicher Eindruck.

Beitrag von „kodi“ vom 13. Mai 2025 12:29

Zitat von Dr. Rakete

Hier müsste die Kappungsgrenze endlich mal erhöht werden, nur noch der erste Monate parallel genommen werden dürfen und dann müssten Mann und Frau die restliche Zeit 50/50 teilen.

Zitat von Sissymaus

Es können 14 Monate genommen werden, aber jeder maximal eine Hälfte, also 7 Monate. Nimmt einer weniger, kann der andere auch nur maximal die gleiche Anzahl an Monaten nehmen. Und schon würde sich da einiges tun. Die Politik kann da schon steuern, wenn sie wollte. Fehlende Betreuungsplätze sind natürlich der Sargnagel für die meisten Frauen.

Das ist so eine typische Nanny-Staat-Forderung.

Wieso sollte man die Freiheit der Gestaltung der Elternzeit einschränken, nur weil es Menschen gibt, die nicht in der Lage sind für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und das für sich passende Modell zu wählen?

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 13. Mai 2025 13:41

Zitat von kodi

Das ist so eine typische Nanny-Staat-Forderung.

Wieso sollte man die Freiheit der Gestaltung der Elternzeit einschränken, nur weil es Menschen gibt, die nicht in der Lage sind für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und das für sich passende Modell zu wählen?

Es geht nicht um Nanny Statt sondern um staatlich gewollte Lenkung.

Wenn wir einen gesellschaftlichen Konsens haben, dass wir die Rollenbilder knacken wollen, sollten staatliche Maßnahmen diesem Ziel nicht zu wieder laufen. Die 12/2 Geschichte läuft dem zu wieder.

Es wäre dann ja nicht verboten. Man würde es nur nicht mehr mit staatlichen Zuschüssen fördern.

Beitrag von „Alterra“ vom 13. Mai 2025 14:00

Wir haben es ja so gemacht und ich war direkt nach dem Mutterschutz wieder arbeiten. Das war unser Weg, ich würde es bei einem zweiten Kind nicht nochmals so machen. Weder das eine noch das andere möchte ich aber strikt vorgegeben bekommen. Je nach Familie kann das eine oder andere Modell passen und es hat nicht wirklich immer mit Rollenklischees zu tun.

Was hier vergessen wird, aber in einem anderen Thread ja behandelt wurde, ist das Thema Stillen. Das kann eben nur die Mutter und evtl ist auch das der Grund dafür, dass mehr Mamas in EZ gehen. Ja, das Abpumpen ist eine Option und rechtlich (eigentlich) gesichert. Aber das ist auch nicht jedermann/fraus Sache, funktioniert nicht, Baby nimmt es nicht/nicht gut/ ausschließlich an....

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. Mai 2025 15:25

Zitat von kodi

Das ist so eine typische Nanny-Staat-Forderung.

Wieso sollte man die Freiheit der Gestaltung der Elternzeit einschränken, nur weil es Menschen gibt, die nicht in der Lage sind für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und das für sich passende Modell zu wählen?

Rollenbilder sind immer auch staatlich gelenkt. Warum gab es das Eiserne Mutterkreuz in den 30ern, die Wochenkrippe in der DDR, sind Reproduktionsrechte bis heute Streitthema? Kindergärten sind in Magdeburg von 6-17 Uhr, in Rottweil von 7.30-13.30 und von 14-16 Uhr geöffnet. Guess why...